



● Essenzen der Lernreise

“Was ist das Charakteristische am Prinzip Lernreise?”

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine Lehrkräftebildung, durch die angehende Lehrer*innen befähigt und ermutigt werden, Schule aktiv zu gestalten und somit zu einer demokratischen, inklusiven und solidarischen Gesellschaft beizutragen.

Unser Weg

Beim Projekt Lernreise kommen Studierende in Kontakt mit pädagogischen Vorbildern und Beispielen gelingender Schulpraxis. So entdecken angehende Lehrer*innen Gestaltungsmöglichkeiten von Schule und setzen sich mit ihrer eigenen pädagogischen Haltung auseinander.

Eine Lernreise besteht aus einem Vorbereitungsseminar, einer Reise und einer Nachbereitung. Im Kern steht eine etwa zweiwöchige Reise, auf der eine Gruppe von ca. 15 Studierenden ca. sechs möglichst verschiedene Schulen besucht, die alle als gelingende Schulen gelten. Der inhaltliche Fokus liegt dabei auf der Einzelschule als pädagogischer Handlungseinheit (Fend 2008).

Unser Ziel ist, dass möglichst viele angehende Lehrer*innen an einer Lernreise teilnehmen und Lernreisen überall durchgeführt werden können. Wir möchten interessierte Personen deutschlandweit dabei ermutigen und unterstützen, das Projekt selbst umzusetzen. Dabei wollen wir, dass die jeweiligen Gruppen große Autonomie haben, ohne dass die zentralen Elemente des Projekts, die Essenzen, verloren gehen.

Unsere Essenzen

Die Essenzen fassen zusammen, was das Projekt Lernreise ausmacht und was es von anderen Hospitationsprogrammen, Praktika und Seminarformaten unterscheidet. Bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Projekts haben sich Grundsätze herausgebildet, die den Kern des Projekts Lernreise ausmachen. Diese Essenzen wurden in einem partizipativen Prozess zusammengetragen und in diesem Dokument verschriftlicht.

Die Essenzen lassen sich auf zwei Ebenen verstehen, nach denen auch dieses Dokument strukturiert ist. Im ersten Teil werden die *Essenzen der kollegialen und inhaltlichen Zusammenarbeit* beschrieben. Im zweiten Teil finden sich jeweils *Essenzen zu den drei Phasen des Projekts* - der Vorbereitung, der Reise und der Nachbereitung.

A) Essenzen der Zusammenarbeit		
1. Essenzen der kollegialen Zusammenarbeit		2. Essenzen der inhaltlichen Auseinandersetzung
B) Phasenspezifische Essenzen		
1. Essenzen der Vorbereitung	2. Essenzen der Reise	3. Essenzen der Nachbereitung

Umsetzung

Wir wünschen uns, dass alle Essenzen bei der Umsetzung des Projektes Beachtung finden. Es gibt eine Reihe von erprobten Methoden, Strukturen, Handlungsempfehlungen und dokumentierten Erfahrungen, die als Angebot zur Verfügung stehen. Genauso kann eine Gruppe aber auch eigene, neue Lösungen finden, um die Essenzen umzusetzen.



A. Essenzen der Zusammenarbeit

Diese Essenzen bieten die Grundlage für die Zusammenarbeit im Projekt Lernreise.

A) Essenzen der Zusammenarbeit	
1. Essenzen der kollegialen Zusammenarbeit	2. Essenzen der inhaltlichen Auseinandersetzung

1.1 “Jede Person, die möchte, kann an dem Projekt teilnehmen.”

Diversität in der Gruppe (z.B. Studienfach, Alter etc.) wird als Bereicherung gesehen und sollte ermöglicht werden. Für individuelle Bedürfnisse wird gemeinsam nach kreativen Lösungen gesucht, z.B. soll niemand aus finanziellen Gründen von einer Lernreise ausgeschlossen werden.

1.2 “Die Gruppe übernimmt als Team Verantwortung für die Umsetzung des Projekts.”

Das Gelingen des Projekts basiert auf Kooperation, wobei die Strukturen der Zusammenarbeit bewusst entwickelt, erprobt und reflektiert werden. Eine Lernreise kann mit oder ohne Gruppenleitung durchgeführt werden. Verschiedene Formen dezentraler Teamarbeit ermöglichen dabei, dass alle Mitglieder der Lernreisegruppe die Planung und Umsetzung der Reise aktiv mitgestalten. Somit bietet die Lernreise sowohl die Chance, also auch die Notwendigkeit, echte Verantwortung für das Gelingen eines gemeinsamen Projektes zu übernehmen. Die Gruppe trägt nicht nur Verantwortung für die Umsetzung ihrerer eigenen Lernreise, sondern auch für die Außendarstellung des Projekts.

1.3 “Gemeinsame Kommunikationsstrukturen werden bewusst etabliert und regelmäßig reflektiert.”

Von Anfang an werden Kommunikationsstrukturen in allen Bereichen des Projekts bewusst erprobt, reflektiert und weiterentwickelt. Dazu gehören z.B. die Zusammenarbeit bei der Planung der Reise, Redeanteile bei inhaltlichen Diskussionen, Austausch über individuelle Bedürfnisse und Thematisieren von Konflikten. Die Gruppe entscheidet je nach Situation und Ziel, wann welche Themen wie und mit wem bearbeitet werden, z.B. im Plenum oder in Kleingruppen, persönlich oder digital, stark oder wenig strukturiert. Neben den Kommunikationsstrukturen spielen auch die gewählten Kommunikationskanäle, z.B. die Nutzung digitaler Werkzeuge eine wichtige Rolle dabei, Transparenz zu schaffen und Partizipation zu ermöglichen.

1.4 “Bei Entscheidungsprozessen werden die Bedürfnisse aller Beteiligten mit einbezogen.”

Bei Lernreisen werden ständig Entscheidungen getroffen, die alle betreffen. Ziel ist dabei einerseits den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, und andererseits als Gruppe handlungsfähig zu bleiben. Dafür braucht es Entscheidungsprozesse, die Beteiligung ermöglichen. Die Gruppe setzt sich mit verschiedenen Formen der demokratischen Entscheidungsfindung auseinander und erprobt und reflektiert Alternativen zum Mehrheitsentscheid.

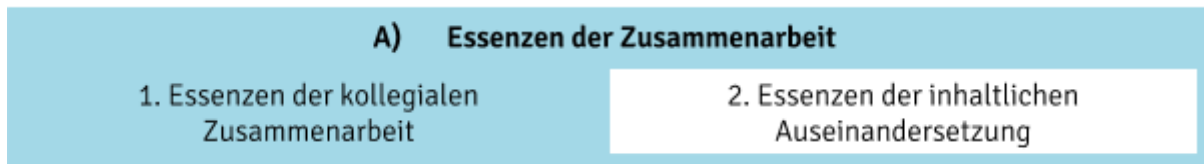


1.5. “Jedes Gruppenmitglied übernimmt Verantwortung für sich selbst.”

Die Gruppe trägt gemeinsam die Verantwortung dafür, dass alle Mitglieder in ihren persönlichen Bedürfnissen gehört werden können (siehe 1.4). Gleichzeitig trägt jedes Gruppenmitglied auch Verantwortung für sich selbst, entscheidet also in jeder Situation bewusst mit Blick nach innen (auf die eigenen Bedürfnisse) und nach außen (auf den Gruppenprozess), ob und wie die Person sich einbringen möchte.

1.6 “Die Gruppe nimmt sich regelmäßig Zeit für Feedback.”

Regelmäßige und konstruktive Rückmeldungen tragen sowohl zu einer produktiven und wertschätzenden Zusammenarbeit, als auch zur persönlichen Weiterentwicklung bei. Um eine Feedbackkultur zu etablieren, ist es sinnvoll, einen ritualisierten Rahmen zu geben, etwa indem Feedbackrunden fest in den Tagesablauf integriert werden. Dabei sollte klar sein, wozu Feedback gewünscht ist, z.B. zur Zusammenarbeit, zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung oder zur methodischen Gestaltung des Seminars und in welcher Form, z.B. im Plenum oder im Einzelgespräch, schriftlich oder mündlich, stark oder wenig strukturiert.



2.1. “Wissenschaftliche Quellen werden mit einbezogen.”

In allen Phasen des Projekts werden Fragen und Themen nicht nur persönlich und anekdotisch bearbeitet, sondern in Bezug zum aktuellen Diskurs gesetzt. Dabei werden wissenschaftliche Quellen (Texte, Modelle, Vorträge, Expert*innen) als Referenzen und Gesprächsanlässe hinzugezogen. Im Vorbereitungsseminar wird ein theoretisches Grundgerüst gebaut, auf das die Erfahrungen der Reise aufbauen.

2.2 “Individuelle Erfahrungen werden systematisch reflektiert.”

Regelmäßige Reflexionsphasen tragen zum persönlichen Lernzuwachs und zur Weiterentwicklung von Gruppenprozessen und Arbeitsstrukturen bei. Ein Ziel dabei ist, aus individuellen situativen Erfahrungen allgemeine Erkenntnisse zu ziehen. Der zeitliche und methodische Rahmen der Reflexionsphasen wird in Hinblick auf die jeweilige Situation und das Ziel gestaltet, z.B. individuell oder gemeinsam, schriftlich oder mündlich, stark oder wenig strukturiert.

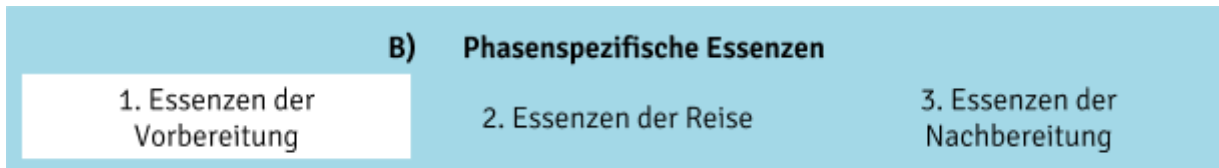
2.3 “Ergebnisse der gemeinsamen inhaltlichen Auseinandersetzung werden dokumentiert.”

Um auf erarbeitete Inhalte und vorherige Diskussionen aufzubauen, Verknüpfungen zwischen verschiedenen Themen herstellen und ein differenziertes Feedback an die besuchten Schulen geben zu können, dokumentiert die Gruppe ihre (Zwischen-)Ergebnisse in allen Phasen des Projekts. Dabei sind verschiedene Formen möglich, z.B. Gestaltung von Postern zu den jeweiligen Schulen, Verschriftlichen der wichtigsten Punkte einer Diskussion, Cluster zu bestimmten Themen, Podcast- und Videoformate etc. Der Anspruch, Gedanken präzise zu formulieren, fördert die Qualität der gemeinsamen Auseinandersetzung.



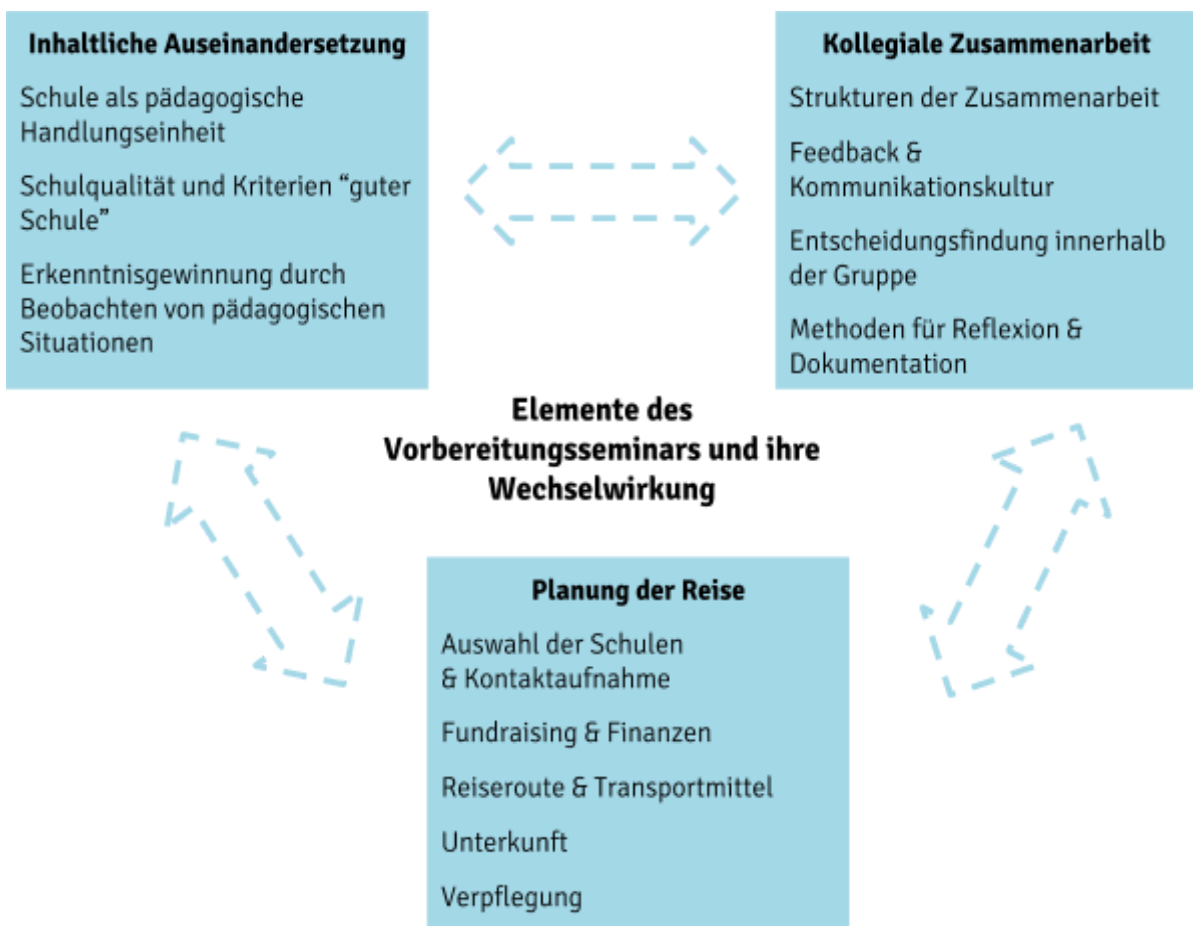
B. Phasenspezifische Essenzen

Eine Lernreise besteht aus drei Phasen: Einer Vorbereitung, einer Reise und einer Nachbereitung. In jeder Phase zeigen sich die Besonderheiten des Projekts in den Essenzen.



1.1 “Im Vorbereitungsseminar wird eine Balance geschaffen zwischen Inhaltlicher Vorbereitung, Planung der Reise und Kollegialer Zusammenarbeit.”

Jedes dieser drei Elemente ist für das Gelingen des Projekts wichtig. Es braucht ein theoretisches Grundgerüst, um die Erfahrungen der Reise einordnen zu können, eine praktische Reisevorbereitung (Schulkontakt, Unterkünfte, Transport etc.) und gemeinsame Strukturen der Zusammenarbeit und Kommunikation. Das Vorbereitungsseminar der Lernreise zeichnet sich dadurch aus, dass diesen drei Bereichen gleich viel Bedeutung zukommt. Dabei sollte die Wechselwirkung zwischen den drei Bereichen produktiv genutzt werden, z.B. fällt die Planung und Organisation der Reise leichter, wenn vorher Grundlagen der Zusammenarbeit thematisiert wurden, eine Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten beeinflusst den Fokus der Schulauswahl, wirkt sich also auch auf die Reiseplanung aus, etc.





1.2 “Die Reise wird von der Gruppe gemeinsam geplant und organisiert.”

Besonders die Aspekte Schulbesuche, Transport, Unterkünfte, Finanzierung und Verpflegung müssen gut geplant sein. Neben regelmäßigen physischen Vorbereitungstreffen mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen, werden dazu digitale Werkzeuge eingesetzt, um Informationshierarchien zu vermeiden und möglichst viel Transparenz und Partizipation zu ermöglichen.

1.3 “Es findet eine inhaltliche Vorbereitung auf die Reise statt.”

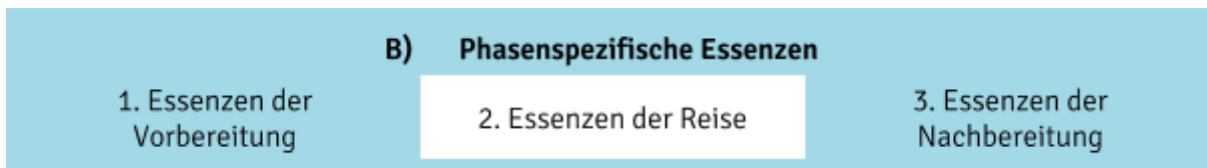
Die Gruppe gestaltet die inhaltliche Vorbereitung nach Interesse. Es gibt aber einige Themen, die für die Vorbereitung auf die Reise eine besondere Bedeutung haben und daher in jedem Vorbereitungsseminar bearbeitet werden sollten. Dazu gehören 1) Schule als pädagogische Handlungseinheit, 2) Schulqualität und Kriterien “guter Schule” (und damit eine inhaltliche Auseinandersetzung mit “guten” in Abgrenzung zu “interessanten” oder “spannenden” Schulen, da diese Formulierung keiner Positionierung bedarf) und 3) das Beobachten von pädagogischen Situationen, speziell die Abgrenzung zwischen Wahrnehmung, Interpretation und Wertung. Bei der Bearbeitung dieser (und weiterer) Themen werden externe Quellen genutzt. Neben wissenschaftlichen Texten kann auch auf Filme, Podcasts oder externe Referent*innen zurückgegriffen werden.

1.4 “Die Schulauswahl ist möglichst vielfältig und wird in einem partizipativen Prozess getroffen.”

Die Schulauswahl wird von allen gemeinsam getroffen. Ziel ist, in der Schulauswahl eine Vielfalt abzubilden, z.B. in Hinblick auf Schulform, Anzahl der Schüler*innen, lokales Umfeld und pädagogisches Konzept. Dabei sollen mehrheitlich Schulen in staatlicher Trägerschaft ausgewählt werden, um für die vielfältigen Möglichkeiten der Schulentwicklung innerhalb des staatlichen Systems zu sensibilisieren und Teilnehmende darin zu bestärken, dass Außergewöhnliches auch unter gewöhnlichen Bedingungen möglich ist.

1.5 “Hospitationen werden vorbereitet.”

Die Gruppe informiert sich vor der Lernreise über die zu besuchenden Schulen (z.B. über länderspezifische Rahmenbedingungen, das pädagogische Konzept oder die Entwicklungsbiografie der Schule). Außerdem findet im Vorfeld ein Austausch darüber statt, wie die Gruppe hospitieren will. Eine gute Möglichkeit ist es, schon vor der Reise eine “Probepropitation” an einer Schule im Umfeld durchzuführen, das Erlebte gemeinsam zu reflektieren und daraus Vorhaben für die Lernreise zu formulieren.

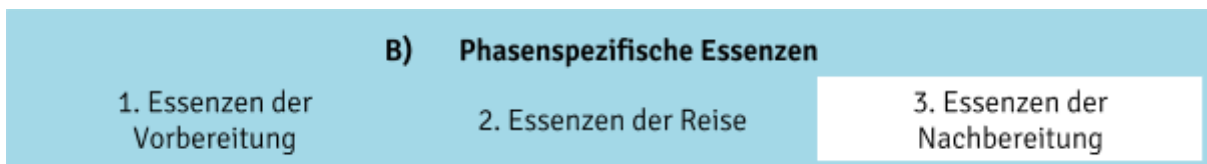


2.1 “Die Lernreisegruppe begegnet Schulen mit einer wertschätzenden, offenen und neugierigen Haltung.“

Das Wohlwollen der Schulen ist existenziell für das Projekt. Deshalb hat eine wertschätzende Beziehung zur Schule höchste Priorität. Aspekte wie pünktliches Erscheinen, Wachheit, Aufmerksamkeit und anschließender Dank können diese Wertschätzung unterstreichen und ermöglichen einen deutlich produktiveren Schulbesuch. Neben diesen allgemeinen Aspekten, haben Schulen häufig eigenen Wünsche an ihre Besucher*innen (z.B. einen Hospitationsleitfaden), die im Voraus erfragt werden sollten. Auch nach dem Schulbesuch zeigt sich diese Haltung in der Art und Weise wie über die Schule kommuniziert wird.

2.2 “Alle Schulbesuche werden systematisch und methodisch angeleitet reflektiert.”

Für die Reflexionsphasen nach den Schulbesuchen wird genug Zeit (ca. 3-4h) eingeplant, um persönliche Erfahrungen zu sortieren, mit denen der anderen Gruppenmitglieder zu kontrastieren und mit Thesen aus dem wissenschaftlichen Bildungsdiskurs in Bezug zu setzen. Reflexionen werden vorbereitet und methodisch angeleitet. Der inhaltliche Fokus der Reflexion liegt auf der Meso-Ebene (Fend 2008). Die Konzepte der besuchten Schulen können in Bezug zueinander gesetzt werden, wobei Bewertungen vermieden werden.



3.1 “Mit einem zeitlichen Abstand zur Reise trifft sich die Gruppe erneut, um das Erlebte nachzubereiten.“

Nach der Reise findet eine intensive Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten, die im Vorbereitungsseminar oder bei den Schulbesuchen aufkamen, statt. Der besondere Mehrwert liegt darin, die vielfältigen Hospitationserfahrungen gesammelt in Bezug zueinander zu setzen. Teilnehmende können so von der Einzelerfahrung abstrahieren, übergeordnete Erkenntnisse über die Schule als pädagogische Handlungseinheit sammeln und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten reflektieren.

3.2 “Lernreisegruppen geben eine differenzierte inhaltliche Rückmeldung an die besuchten Schulen.”

Die Schulen öffnen ihre Türen für uns und schenken uns damit Vertrauen, Mühe und Zeit. Das für die Schulen wertvollste, was wir zurückgeben können, ist unser Feedback. Ziel ist es, den Schulen eine differenzierte Darstellung unserer Beobachtungen mitzuteilen. Es geht nicht darum, das Schulkonzept oder einzelne Beobachtungen zu bewerten. In dem Feedback soll sich unsere wertschätzende und offene Haltung gegenüber der Schule widerspiegeln. Dabei können auch kritische Rückfragen ein wertvolles Feedback darstellen, hierfür ist aber eine sensible Formulierung gefragt.